

Industrie 4.0 – Eine Chance für die europäische Textilindustrie



Reinhard Zander
Präsident
Verein Deutscher Textil-
veredlungsfachleute e.V.
(VDTF)
Frankfurt/Main

Die Textilindustrie befindet sich, wie die meisten Industriezweige, in einem Umbruch. Begriffe wie Innovation, Industrie 4.0 etc. sind überall im Gespräch. Doch es stellt sich die Frage: Was bedeutet das eigentlich genau, und wie lässt sich dies auch in der Textilindustrie, genauer gesagt in der Textilveredlung, realisieren?

Die Unternehmen wissen bereits seit langem, dass dieser Umbruch stattgefunden hat und weiter stattfinden wird. In den letzten 2 Jahrzehnten wurden Auslagerungen von Produktionen in die sog. Billiglohnländer zum Leidwesen der hiesigen Beschäftigten immer stärker vorangetrieben. Man besinnt sich aber mehr und mehr eines Besseren.

Die Gründe sind unterschiedlicher Natur. Zum einen sind es die kürzeren Lieferzeiten, zum anderen aber auch der Umweltgedanke, um die Belastung eben dieser durch weniger CO₂-Emissionen zu senken. Nicht zuletzt taucht hier auch der Begriff der „Nachhaltigkeit“ auf, den sich die Marketingstrategen zu diesem Thema auch gerne zu Nutze machen.

Es sollen aber auch die Kosten in den Auslandsregionen nicht außer Acht gelassen werden, die für die Produktion und Transporte mittel- und langfristig auch nach oben gehen werden. Es lassen sich eben auch in den günstigeren asiatischen Ländern die Preise (ich wage hier mal zu sagen) zu recht nicht mehr drücken. Denken wir hier auch einmal an die vermeidbar gewesenen Unfälle, z.B. in Bangladesch.

Auf dem 11. Textilveredlertag des Vereins Deutscher Textilveredlungsfachleute e.V. (VDTF) in Leipzig wurde obige Überschrift zum Leitthema und in vielen Vorträgen und Diskussionen behandelt. Grundlage für diese Innovationswelle (Industrie 4.0) ist das „Internet of Things“, in dem Daten und Dienste in Echtzeit miteinander kommunizieren können. Seit den ersten elektronischen Computern wurden stets Weiterentwicklungen erreicht, die auch in Textilmaschinenystemen wiederzufinden sind. Aber auch das nicht zu vernachlässigende steigende Umweltbewusstsein ist zu einer treibenden Kraft für Entwicklungen in der Textilveredlung geworden. Durch neue, intelligente Verfahren und computergesteuerte Anlagen können Belastungen für die Umwelt und den Menschen vermindert werden.

Auf der Suche nach Lösungen zur Umsetzung dieser Gedanken und Verfahren wurde erkannt, dass durch Vernetzung und dadurch möglich gewordene Auswertungsverfahren diverser Arbeitsprozesse Kosteneinsparungen

realisiert werden können. Die in den letzten Jahrzehnten verpönten kleinen Losgrößen sind wieder beliebt geworden. Die Individualität lässt sich der eine oder andere eben auch etwas mehr kosten. Die Massenproduktion wird jedoch bei bestimmten Artikeln in den dafür ausgelegten Ländern weiterhin Bestand haben.

Der Slogan „Geiz ist Geil“ hat aus meiner Sicht in der Zukunft keine weitere Berechtigung. Hier setzt jetzt die Chance für unsere Textilveredlungsindustrie ein. Dieses Umdenken setzt voraus, dass Produktionsabläufe neu gestaltet werden und mit Schaffung neuer Geschäftsfelder innovative Gedanken in den Markt getragen werden. Zu den Umsetzungsmethoden im Einzelnen wird sich jeder Produktionsbetrieb seine eigenen Gedanken machen müssen, da nicht ein „Innovationsraster“ wie eine Schablone aufgelegt werden kann. An einigen Fakten wird aber dennoch kein Betrieb vorbei kommen: Prozessoptimierungen, Anpassung technologischer Anforderungen, Digitalisierung von Daten, Standardisierungen der Verfahren, Schulungsanpassungen des Personals etc.

Ein sehr wichtiges Tool ist, und sollte nicht unbenannt bleiben, die Managementkompetenz. Das Einbeziehen des Mitarbeiters in die Prozessoptimierung ist von großer Bedeutung, denn kennt doch der Operator sein Arbeitsumfeld bzw. seine Maschine am besten. Eine permanente Weiterentwicklung von Fähigkeiten steht für diesen Bereich im Fokus. Verfahrensabläufe müssen, um sie umsetzen zu können, verstanden werden.

IT-Lösungen müssen in den kommenden Jahren intelligenter werden und über die gesamte Kette der Wertschöpfung der textilen Produktion erfasst und zielführend genutzt werden. Es sollen hier meinerseits keine Belehrungen stattfinden, doch sind es nur einige wenige Punkte, die neben den technischen, digitalen Neuerungen mit ins ganze System eingebracht werden müssen. Wenn aus der Verknüpfung moderner, intelligenter digitaler Technik mit dem hochkarätigen Wissen, das unsere Hochschulen an die Studierenden vermitteln, und der in der Textilveredlung tätigen Fachleute neue Möglichkeiten entstehen, haben wir Industrie 4.0 verstanden und zum Teil auch schon erreicht.

Ängste kleiner und mittlerer Veredlungsbetriebe sind zwar verständlich, sollten aber über Kommunikation untereinander abgebaut werden können. Die Vernetzung unter dem Dach des VDTF ist hierfür eine wichtige Plattform.

Die Aufgabenstellung ist klar: **Nutzen wir die Chance!**